



**Bericht**  
**zur Schulvisitation**  
**an der**  
**Grund- und Oberschule Elsterwerda**  
**in Elsterwerda**

Visitationstermin	14.12.2016-16.12.2016
Termin der Berichtslegung	14.02.2017 (Berichtsentwurf)
Angaben zur Schule	Grund- und Oberschule Elsterwerda Schulweg 7 04910 Elsterwerda
Schulform	Oberschule mit Grundschulteil
Schulnummer	111028
Schulträger	Landkreis Elbe-Elster
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus
Zuständiger Schulrat	Herr Haase

### **Herausgeber**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Struweg

14974 Ludwigsfelde

Hausruf: 03378 209 150 - 154

Fax: 03378 209 156

Mail: [geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)

<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

## Inhaltsverzeichnis

1 Vorbemerkungen.....	4
2 Grundlagen der Schulvisitation.....	5
2.1 Methodische Instrumente.....	5
2.2 Wertungsgrundsätze.....	5
3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil).....	6
4 Ausgangsposition der Schule.....	10
5 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen.....	11
5.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	11
5.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	15
5.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	17
5.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung.....	17
5.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	21
5.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifik.....	23
6 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen.....	27
6.1 Wertungen Wahlmerkmal 1 – Ganzttag.....	27
6.2 Wertungen Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung.....	29
6.3 Wertungen Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung.....	30
6.4 Wertungen Wahlmerkmal 4 – Medien.....	30
6.5 Wertungen Wahlmerkmal 5 – Sprach- und Leseförderung.....	30
6.6 Wertungen Wahlmerkmal 6 – Schulleben.....	31
6.7 Wertungen Wahlmerkmal 7 – Kooperation.....	33
7 Anhang.....	34
7.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen.....	34
7.2 Schulträgerauskunft.....	36
7.3 Räumliche Gegebenheiten zur Nutzung im Ganzttag.....	37
7.4 Vorhandene Ganztagsressourcen und deren Verwendung.....	39
7.5 Fragebogenergebnisse.....	41

## 1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht und externer Unterstützungssysteme.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten - verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines<sup>1</sup> davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren jeweiligen schulpolitischen Schwerpunkten Rechnung. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen.

Die interessierte Öffentlichkeit kann die Kurzberichte im Schulporträt einsehen.

Die nicht öffentliche Beschreibung der Entwicklung der Schule im Bereich der Wahlmerkmale zeigt den Stand aktueller Entwicklungsprozesse auf und gibt Impulse für die schulische Qualitätsentwicklung.

Das Visitationsteam bedankt sich bei der Schulgemeinschaft der Grund- und Oberschule Elsterwerda für die Kooperation in Vorbereitung und Durchführung der Visitation.

Iris Kalkbrenner

Dr. Lothar Sickora

Lutz Giese

---

<sup>1</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

## 2 Grundlagen der Schulvisitation

### 2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner (DA) sowie Unterrichtsbeobachtungen (UB), schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu einer Wertung.

### 2.2 Wertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die Merkmale beziehen sich auf die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften sowie die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“. Jedes Basis- und Wahlmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen standardisierte Indikatoren zugrunde.

Das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS) hat für die Wertung der Kriterien in Basis- und Wahlmerkmalen landesweit gültige Wertungskategorien festgelegt. Diese lauten:

- Wertung 4 = entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
- Wertung 3 = entspricht den Anforderungen
- Wertung 2 = entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- Wertung 1 = entspricht nicht den Anforderungen

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. Jedes Kriterium wird mittels dieser Kategorien in seiner Ausprägung eingeschätzt. Festgelegt ist die Prüfung von sechs bzw. sieben<sup>2</sup> Basismerkmalen. Das Wahlmerkmal 1 – Ganztags ist verpflichtend. Die Schulkonferenz bestimmt weitere drei bzw. zwei Wahlmerkmale.

---

<sup>2</sup> Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe.

### 3 Wertungsübersicht (Qualitätsprofil)<sup>3</sup>

#### Basismerkmale

<b>Basismerkmale</b>				
<b>Basismerkmale 1 – Unterricht</b>				
B 1.1 Thematisierung der Lernziele			3	
B 1.2 Information zum Unterrichtsablauf			3	
B 1.3 Formulierungen der Lehrkräfte			3	
B 1.4 Nutzung der Unterrichtszeit			3	
B 1.5 Berücksichtigung individueller Lernbedürfnisse		2		
B 1.6 Individuelle Leistungsrückmeldungen		2	3	
B 1.7 Aktive Beteiligung am Unterricht			3	
B 1.8 Beteiligung an der Planung der Lernprozesse		2		
B 1.9 Eigenverantwortliche Umsetzung der Lernprozesse			3	
B 1.10 Reflexion eigener Lernprozesse			3	
B 1.11 Umgang Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler			3	
B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten			3	
<b>Basismerkmale 2 – Schulmanagement</b>				
B 2.1 Führungsverantwortung und Rollenklarheit				4
B 2.2 Sicherung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen		2		
B 2.3 Demokratische Kultur der Meinungsbildung			3	
B 2.4 Kommunikation nach innen und außen			3	
B 2.5 Überprüfung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität		2		
B 2.6 Vermeidung von Unterrichtsausfall				4

<sup>3</sup> Alle Kriterien sind in Kurzformulierungen dargestellt. Die Wertungen zum Basismerkmale 1 – Unterricht wurden aus den Unterrichtsbeobachtungen und den Ergebnissen der Schülerfragebogen ermittelt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>Basismerkmale 3 – Qualitätsentwicklung</b>				
B 3.1 Ziele und Strategien zur Schulentwicklung		2		
B 3.2 Evaluation eigener Entwicklungsvorhaben	1			
B 3.3 Evaluation der Unterrichtsqualität	1			
B 3.4 Ableitung von Maßnahmen aus Evaluationsergebnissen		2		
B 3.5 Maßnahmen nach Auswertung von leistungsbezogenen Daten			3	
<b>Basismerkmale 4 – Förderung</b>				
B 4.1 Vereinbarungen zur Förderung			3	
B 4.2 Berücksichtigung individueller Bedürfnisse		2		4
B 4.3 Erfassung und Dokumentation der individuellen Lernentwicklung		2	3	
B 4.4 Individuelle Rückmeldungen an Schülerinnen, Schüler und Eltern				4
<b>Basismerkmale 5 – Professionalität der Lehrkräfte</b>				
B 5.1 Kompetenzentwicklung nach Schwerpunkten der schulinternen Fortbildungsplanung			3	
B 5.2 Diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien				4
B 5.3 Fachliche und didaktisch-methodische Abstimmung der Lehrkräfte			3	
B 5.4 Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche	1			
B 5.5 Teamarbeit zur Entwicklung der Schulqualität			3	
B 5.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte			3	

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

<b>Basismerkmal 6 – Grundschule</b>				
B 6.1 Planung Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung			3	
B 6.2 Umgang mit Heterogenität				4
B 6.3 Strategien zur Sprachbildung		2		
B 6.4 Kooperation mit Kindertagesstätten nach GorBiKS		2		
B 6.5 Qualitätssicherung jahrgangsgemischter Unterricht			3	
<b>Basismerkmal 6 – Weiterführende allgemeinbildende Schule und Förderschule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt "Lernen"</b>				
B 6.1 Berufs- und Studienorientierung als Querschnittsaufgabe				4
B 6.2 Entwicklung Kompetenzen Berufs- und Studienwahl		2	3	
B 6.3 Systematische Einblicke der Schülerinnen und Schüler in die Arbeitswelt				4
B 6.4 Zusammenarbeit mit regionalen Netzwerken			3	

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



**Wahlmerkmale**

<b>Wahlmerkmal 1 – Ganzttag</b>				
W 1.1 Fortschreibung des Ganztagskonzepts		2		
W 1.2 Rhythmisierter Unterrichtstag			3	
W 1.3 Information über Ganztagsangebote			3	
W 1.4 Kooperation mit Partnern zur Gestaltung des Ganztags			3	
W 1.5 Evaluation der Ganztagsangebote	1			
<b>Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung</b>				
W 2.1 Grundsätze der Leistungsbewertung		2		
W 2.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben		2		
W 2.3 Information Eltern über Leistungsanforderungen			3	
W 2.4 Information Schülerinnen und Schüler über Leistungsanforderungen		2		
<b>Wahlmerkmal 6 – Schulleben</b>				
W 6.1 Information der Eltern, Schülerinnen, Schüler über Schulentwicklung			3	
W 6.2 Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben		2		
W 6.3 Mitwirkung der Eltern am Schulleben		2		
W 6.4 Aktivitäten zur Erhöhung der Identifikation mit der Schule		2		
W 6.5 Zufriedenheit mit der Schule				4

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## **4 Ausgangsposition der Schule**

### **Schulprofil**

Die integrativ organisierte Oberschule mit Grundschulteil ist eine Ganztagschule. Die Jahrgangsstufen 5 und 6 sind in die Ganztagsangebote der Sekundarstufe einbezogen. Für die Jahrgangsstufen 1 und 2 ist eine flexible Eingangsphase (FLEX) eingerichtet.

Die Sportbetonung findet seit 1993/1994 ihr besonderes Profil in der abweichenden Organisationsform „Zirkus macht Schule“. Bundesweit einmalig besteht in diesem Bereich ein reguläres Wahlpflichtfach für die Jahrgangsstufen 7 bis 10 mit bestätigtem Lehrplan.

### **Personal**

Herr Koßagk arbeitet seit 1992 als Schulleiter an dieser Schule. Er wird in seiner Tätigkeit durch die stellvertretende Schulleiterin Frau Hammer und eine Primarstufenleiterin unterstützt. Entsprechend den wachsenden Schülerzahlen kamen in den Schuljahren 2014/2015 bis 2016/2017 sieben neue Lehrkräfte an die Schule. Somit sind 38 Lehrkräfte an der Schule tätig. Unter ihnen sind zwei Sonderpädagoginnen, weitere zwei qualifizieren sich berufsbegleitend im Bereich Sonderpädagogik. Aktuell betreut die Schule zwei Lehramtskandidatinnen. Zwei weitere Lehrkräfte aus dem Vertretungsbudget unterstützen das Kollegium. Ein Seiteneinsteiger ist der Schule zugeordnet.

### **Schülerinnen und Schüler**

Von 2014/2015 bis 2016/2017 stieg die Anzahl der Schülerinnen und Schüler um 33 auf 390. Die Jahrgangsstufen 3 bis 5 sind einzügig, die Jahrgangsstufen 6, 8 und 10 zweizügig sowie die Jahrgangsstufen 7 und 9 dreizügig organisiert. In der Schule wird eine stark schwankende Anzahl von Schülerinnen und Schülern, bisher bis zu 31, in Deutsch als Zweitsprache unterrichtet. Für 33 Schülerinnen und Schüler ist ein sonderpädagogischer Förderbedarf diagnostiziert. Das sind jeweils etwa acht Prozent der Gesamtschülerzahl.

### **Rahmenbedingungen für die Ausgestaltung des Ganztags**

Die Angebote des Ganztags sind nach Aussage der Schulleitung durch die räumlichen und materiellen Gegebenheiten umfassend unterstützend. Detaillierte Angaben zur Ausstattung sind im Anhang aufgeführt.

## 5 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

### 5.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen der beobachteten Kriterien zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt. Die im Folgenden angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Bandbreiten	Wertungskategorien	Bezeichnungen
$3,50 < MW \leq 4,00$	<b>4</b>	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße
$2,75 \leq MW \leq 3,50$	<b>3</b>	entspricht den Anforderungen
$1,75 \leq MW < 2,75$	<b>2</b>	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
$1,00 \leq MW < 1,75$	<b>1</b>	entspricht nicht den Anforderungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen und der Einsatz von Medien erfasst. Die entsprechenden Tabellen sind im Anhang zu finden.

Die folgende Tabelle fasst die Anzahl der durch das Visitationsteam vergebenen Wertungen zusammen. Im Weiteren werden die sich daraus ergebenden Wertungen sowie die Ergebnisse der Schülerfragebogen und die Gesamtergebnisse dargestellt.

<b>B 1 – Unterricht</b>									
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Anzahl der Wertungen</b>				<b>MW UB</b>	<b>MW FB</b>	<b>MW gesamt</b>	<b>Wertung</b>
		<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>				
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	2	3	16	3	<b>2,84</b>	<b>3,20</b>	<b>3,02</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	1	7	13	3	<b>2,78</b>	<b>3,05</b>	<b>2,91</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	0	0	21	3	<b>3,14</b>	<b>3,55</b>	<b>3,35</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	0	0	22	2	<b>3,11</b>	<b>3,40</b>	<b>3,26</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	6	12	3	3	<b>2,23</b>	<b>3,00</b>	<b>2,62</b>	<b>2</b>
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	0	9	13	2	<b>2,74</b>	<b>3,30</b>	<b>3,02</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	0	1	17	6	<b>3,23</b>	<b>3,15</b>	<b>3,19</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2	11	11	0	<b>2,48</b>	<b>2,05</b>	<b>2,26</b>	<b>2</b>
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	0	12	11	1	<b>2,61</b>	<b>2,95</b>	<b>2,78</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	0	5	18	1	<b>2,84</b>	<b>3,05</b>	<b>2,95</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	0	2	12	10	<b>3,33</b>	<b>3,30</b>	<b>3,32</b>	<b>3</b>
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	0	2	14	8	<b>3,29</b>	<b>3,65</b>	<b>3,47</b>	<b>3</b>

**Wertungskategorien**

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## **Erläuterungen zu den Wertungen**

**Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen. Es wird auf abweichende Ergebnisse der Schülerfragebogen verwiesen.**

### **Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts**

Mehrheitlich benannten die Lehrkräfte die Ziele der Unterrichtsstunde bzw. Schülerinnen und Schüler konnten solche auf Nachfrage benennen und wussten, was zu tun war. Damit verbunden erfolgte die Information zu den geplanten Unterrichtsschritten. Die Erklärungen der Lehrkräfte waren an die Lerngruppen angepasst, Arbeitsaufträge inhaltlich klar. Es gab selten Nachfragen der Lernenden dazu. Durchgängig wurde die Unterrichtszeit umfassend genutzt. Materialien lagen bereit, die Planung der Lehrkräfte ermöglichte effektives Arbeiten.

### **Differenzierung und Individualisierung**

In nur einem Viertel des gesehenen Unterrichts boten die Lehrkräfte verschiedene Lernzugänge, qualitativ oder quantitativ unterschiedliche Aufgaben oder die Arbeit in gezielt zusammengesetzten Lerngruppen an. Diese Wahrnehmung des Visitationsteams unterscheidet sich von den Aussagen in den Schülerfragebogen. Die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe erleben häufig die Erteilung unterschiedlich schwerer Aufgaben, in der Sekundarstufe gaben das weniger als die Hälfte der Lernenden an. Während das Visitationsteam nicht umfänglich individuell formulierte Leistungsrückmeldungen und lernförderliche Hinweise beobachtete, bestätigten die Schülerinnen und Schüler solche häufig zu erhalten.

### **Aktiver Lernprozess**

Die Lehrkräfte aktivierten die Schülerinnen und Schüler durch vielfältige Anschauungsmittel, problematisierende und an der Lebenswelt der Lernenden orientierte Aufgabenstellungen und illustrierende Beispiele. An der Planung der Lernprozesse wurden die Schülerinnen und Schüler in weniger als der Hälfte der gesehenen Unterrichtssequenzen beteiligt. Nur gelegentlich konnten sie mitentscheiden, was sie wann und wie lernen wollen oder erhielten ergebnisoffene Aufgaben. Die Auswahl von Alternativen bezüglich Reihenfolge, Tempo, Lernmittel und Lernpartner war ebenfalls selten zu beobachten. Dies wird jedoch von den Schülerinnen und Schülern in den Fragebogen als gelebte Unterrichtspraxis bestätigt.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Häufig beschrieben die Schülerinnen und Schüler ihre Lösungswege und korrigierten aufgetretene Fehler durch eigene Erklärungen. Auch Lernhindernisse oder Fortschritte im Lernprozess wurden benannt.

### **Lernförderliches Klima im Unterricht**

Die Lehrkräfte hatten die Lerngruppen im Blick. Sie nahmen durch ihre Zuwendung zu den Schülerinnen und Schülern und die authentische Verwendung von Lob und Tadel Einfluss auf ein gutes Arbeitsklima. Sie motivierten durch die Äußerung positiver Erwartungen und verhielten sich wertschätzend gegenüber den Schülerinnen und Schülern. Diese beachteten die vereinbarten Regeln, verhielten sich hilfsbereit und kooperierten aktiv in ihren Lerngruppen. Sehr selten auftretende Störungen wurden durch die Lehrkräfte professionell beendet.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 5.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	<b>4</b>
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	<b>2</b>
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	<b>2</b>
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	<b>4</b>

### Erläuterungen zu den Wertungen

Der Schulleiter Herr Koßagk genießt in der Schulgemeinschaft hohes Ansehen. Mit der erweiterten Schulleitung und der im Schuljahr 2016/2017 umstrukturierten Steuergruppe berät er die Entwicklungsschwerpunkte der Schule und leitet entsprechende Maßnahmen ein. Die Aufgaben mehrerer Verantwortlichkeiten sind schriftlich definiert. In den verschiedenen Arbeitszusammenhängen fordert Herr Koßagk die Einhaltung getroffener Verabredungen ein. Leistungs- und Entwicklungsgespräche wurden mit allen Lehrkräften im Schuljahr 2014/2015 durchgeführt und sind erneut in diesem Schuljahr vorgesehen. Das Schulprogramm beinhaltet Grundsätze der Personalentwicklung, wobei der Fortbildung aller Lehrkräfte eine besondere Bedeutung zukommt. Herrn Koßagk ist es ein wichtiges Anliegen, die Arbeitsbelastung der Lehrkräfte in einem ausgewogenen Rahmen zu organisieren. Damit ist die Terminierung von Sitzungen der Konferenz der Lehrkräfte und der Fachkonferenzen überwiegend in den Nachmittagsstunden verbunden, wodurch die Teilnahme beratender Elternvertreter erschwert ist. Der Schulleiter spricht den Lehrkräften Anerkennung aus und bedankt sich mit kleinen Aufmerksamkeiten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Herr Koßagk sichert die Vernetzung der Arbeitsergebnisse. Regelmäßig berichtet der Schulleiter in der Schulkonferenz über Ziele und aktuelle Entwicklungen in der Schule. Die Beschlüsse der Schulkonferenz werden im Lehrerzimmer ausgehängt. Die Konferenz der Lehrkräfte und die Elternkonferenz erfahren durch Herrn Koßagk von der Arbeit der anderen Gremien. Vorschläge nimmt er auf und übermittelt sie jeweils. Die Klassensprecherinnen und -sprecher sind nicht in ausreichendem Maße über die Möglichkeit der Wahl beratender Mitglieder der Fachkonferenzen informiert und nehmen dementsprechend dieses Recht bisher nicht wahr. Die Konferenz der Schülerinnen und Schüler trifft sich etwa einmal im Schulhalbjahr mit dem Schulleiter. Er legt Wert darauf, dass auch Sorgen und Probleme an ihn herangetragen werden. Weiterhin sind Arbeitsberatungen mit den Fachkonferenz- und Klassenleitungen etabliert. Der Schulleiter nimmt mindestens einmal im Schuljahr an den Elternversammlungen ab der Jahrgangsstufe 4 teil und erfährt so direkt von Vorschlägen und Kritik aus der Elternschaft. Der Terminkalender des Schuljahres wird monatlich und wöchentlich konkretisiert und im Lehrerzimmer ausgehängt. Bei auftretenden Problemen innerhalb der Schulgemeinschaft wirkt Herr Koßagk als Vermittler unter Berücksichtigung verschiedener Stufen der Konfliktbearbeitung.

Der Schulleiter nimmt regelmäßig am Unternehmerstammtisch und an den Arbeitstreffen aller Schulen der Stadt Elsterwerda teil. Dabei setzt er sich aktiv für die Belange und Interessen seiner Schule ein. Gesichert wird zudem das regelmäßige Erscheinen von Artikeln in der lokalen und regionalen Presse sowie Beiträgen im Elbe-Elster Fernsehen.

Die Entwicklung des Unterrichts nimmt im Schulprogramm breiten Raum ein und wird durch den Schulleiter in Gremien und Teams thematisiert. Entwürfe für ein Sprach- und ein Medienkonzept wurden bereits im Zusammenhang mit der Erstellung eines schulinternen Curriculums erarbeitet. Herr Koßagk forderte die Fachkonferenzen auf, Vorschläge für ein Hospitationskonzept zu entwickeln. Die diesbezügliche Diskussion im Lehrkräftekollegium steht noch aus. Er führt Hospitationen anlassbezogen durch, nimmt hierbei jedoch aktuell nicht die in der Konferenz der Lehrkräfte thematisierten Schwerpunkte der Unterrichtsentwicklung systematisch in den Blick.

Die Schule setzt umfassende verbindliche Regelungen für den Vertretungsunterricht um. Diese beinhalten Maßnahmen der schulorganisatorischen Minimierung von Unterrichtsausfall. Förder- und Fachunterricht werden in hohem Maße gesichert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



### 5.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

<b>B 3 – Qualitätsentwicklung</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	<b>2</b>
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	<b>1</b>
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	<b>1</b>
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	<b>2</b>
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	<b>3</b>

#### Erläuterungen zu den Wertungen

In der Konferenz der Lehrkräfte fand eine Standortbestimmung zur Erarbeitung des Medien- und des Sprachkonzepts statt. Traditionell werden seit mehreren Schuljahren umfangreiche Trainings für Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in den Bereichen Lernmethoden, Kommunikation und Teamentwicklung als Sockeltraining in den Arbeitsstunden durchgeführt. Nach dessen zunehmender Verlagerung in den Fachunterricht stehen aktuell die Entwicklung von Aufgabenverständnis und Lösungsstrategien im Vordergrund. Die äußere und die Binnendifferenzierung im gemeinsamen Unterricht sind ständig Themen in den Lehrkräfteteams. Die Leitung dieser Entwicklungsprozesse ist ab dem Schuljahr 2016/2017 der Steuergruppe übertragen. Konkrete Beschlüsse hat die Konferenz der Lehrkräfte dazu noch nicht gefasst. Planungen für eine systematische Evaluation auf der Grundlage von Erfolgskriterien eines dieser umfangreichen Vorhaben erfolgten bisher nicht. Eine entsprechende Maßnahme gezielter Überprüfung des Entwicklungsstandes eines Bereiches oder systematische Feedbacks wurden nicht umgesetzt.

Die Ergebnisse der Visitation im Schuljahr 2010/2011 lenkten die Aufmerksamkeit der Lehrkräfte auf die Förderung der Schülerinnen und Schüler und die Binnendifferenzierung. In Folge dessen fanden schulinterne Fortbildungen der Lehrkräfte zu entsprechenden Themen

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

statt. Diese Entwicklung wurde im Schulprogramm festgehalten. Ein Beschluss dieser und anderer Aktualisierungen des Schulprogramms liegt nicht vor.

Die Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 und Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 werden in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte ausgewertet. Die Elternkonferenz erfährt von den Ergebnissen auch im Vergleich zu den Landeswerten. Die Lehrkräfte stellten fest, dass das bereits im Schuljahr 2009/2010 erstellte Lesekonzept eine positive Wirkung erzielt und dementsprechend fortgesetzt werden soll. Die Einteilung der Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe wurde im Fach Mathematik auf vier Kurse erhöht, um eine noch effizientere Förderung zu ermöglichen. In den mit den Ganztagsangeboten eingeplanten Arbeitsstunden trainieren die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 die Lösung von Prüfungsaufgaben. In Englisch werden in Vorbereitung der Prüfungen bereits ab der Jahrgangsstufe 3 systematisch Monologe, Kurzvorträge und kooperative Lernformen in steigender Qualität und Quantität geübt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

#### 5.4 Wertungen Basiskriterium 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	<b>3</b>
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	<b>4</b>
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	<b>3</b>
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	<b>4</b>

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte überarbeiteten seit Beginn des Schuljahres 2015/2016 das Schulprogramm bezüglich der Förderung jeder Schülerin und jedes Schülers. Absprachen wurden u. a. zur inneren und äußeren Differenzierung in der Primar- und Sekundarstufe, Wochenplanarbeit, Begegnungssprache Englisch und zum Wahlpflichtbereich I getroffen. Ein Bezug zum Leitbild des Schulprogramms und zum Schulprofil ist gegeben. Das seit einigen Jahren eingeführte Lesekonzept der Grund- und Oberschule wird umgesetzt. Für das etablierte Methodentraining wurden umfangreiche Materialien vorgelegt. Dessen Organisation und Verantwortlichkeiten sind – auch im Zusammenhang mit den Ganztagsangeboten – verbindlich festgelegt. Als Entwicklungsschwerpunkt gilt nach wie vor die Ausgestaltung der Binnendifferenzierung. In den Protokollen der Schulkonferenz ist die Bearbeitung von Themen zur Förderung ersichtlich, ein Beschluss zu den überarbeiteten Grundsätzen und Maßnahmen wurde nicht gefasst.

Neben den bereits im Merkmal B 3 dargestellten Trainings in den Arbeitsstunden optimiert das in bis zu vier Kursen organisierte Fördersystem in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch die äußere Differenzierung in der Sekundarstufe. Seit dem Schuljahr 2016/2017 liegt ein verstärktes Augenmerk auf der Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler ausdrücklich auch im gemeinsamen Unterricht. Der Wahlpflichtbereich beinhaltet u. a. sowohl sportliche als auch sprachliche Angebote. Mit der Erweiterung des Wahlpflichtangebots um das Fach „Zirkus“ sind gezielt die Möglichkeiten zu einem

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

erfolgreichen Abschluss der Jahrgangsstufe 10 erweitert worden, da hier Schülerinnen und Schüler besondere Stärken entwickeln und nachweisen können. Hilfe für Hausaufgaben erhalten die Schülerinnen und Schüler im betreuten Arbeitsraum (Beta-Raum) von Fachlehrkräften für Deutsch, Mathematik und Englisch. Im selbstgesteuerten Lernraum (SEGEL-Raum) arbeiten sie ohne eine Unterstützung durch Lehrkräfte. Vervollständigt werden die Fördermöglichkeiten durch vielfältige Arbeitsgemeinschaften in den Bereichen verschiedener Sportarten, Musik, Hauswirtschaft, Sprachen, u. v. m., an denen auch die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 teilnehmen.

Mit den individuellen Lernstandsanalysen in den Jahrgangsstufen 1 bis 5 in Deutsch und Mathematik, ergänzt durch Lernstandstests eines Schulbuchverlags und mit der Feststellung der Lernausgangslagen in der Jahrgangsstufe 7 in Deutsch, Mathematik und Englisch erfassen die Lehrkräfte den Wissensstand und die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Diese werden in individuellen Lernplänen sowie zur Planung des Unterrichts entsprechend der Bedarfe genutzt. Für Portfolios der Jahrgangsstufen 1 bis 4 und 5/6 sind Inhalte und die Art und Weise der Führung abgestimmt. Englisch-Portfolios werden in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 geführt. Detaillierte Absprachen zu Fördermaßnahmen erfolgen in den Jahrgangs- bzw. Klassenteams. Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind erstellt und abgestimmt. Deren halbjährliche Fortschreibung ist nicht durchgehend nachweislich.

Ab der Jahrgangsstufe 3 führen die Klassenlehrkräfte Zielgespräche mit jeder Schülerin und jedem Schüler und deren Eltern zu Beginn des Schuljahres. Im Logbuch halten die Lernenden wöchentliche Ziele fest. Bilanzgespräche für Schülerinnen, Schüler und Eltern nach den Halbjahreszeugnissen dienen der Rückmeldung der Lernentwicklung. Den Eltern werden auch zusätzliche Termine angeboten. Das Logbuch wird außerdem zum Festhalten von Lob, Anerkennung und Kritik verwendet. Das Heft bietet Raum für gegenseitige Mitteilungen. Mit Unterschriften dokumentieren Lehrkräfte und Eltern die Kenntnisnahme der verschiedenen Eintragungen. Zensurenübersichten werden im Logbuch quittiert oder gesondert zwei- bis dreimal im Schuljahr ausgereicht. Genutzt werden außerdem verschiedene Punktsysteme oder Hausaufgabengutscheine für Belohnung und Motivation.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

### 5.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	<b>3</b>
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	<b>4</b>
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	<b>1</b>
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	<b>3</b>
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	<b>3</b>

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Grundsätze der Fortbildung sind in der Konferenz der Lehrkräfte abgestimmt und im Schulprogramm festgehalten. Die jährlich gemeinsam aktualisierten Planungen für die Schulinterne Lehrkräftefortbildung orientieren sich an den Arbeitsschwerpunkten des Kollegiums. Themen waren u. a. das kompetenzorientierte Lernen, der Umgang mit dem Logbuch und die Integration verhaltensauffälliger Schülerinnen und Schüler im Unterricht. Aktuell steht der neue Rahmenlehrplan im Mittelpunkt der Qualifikation der Lehrkräfte. Zu den Fortbildungsveranstaltungen wurden z. B. die Autorin des Logbuchs, die RAA<sup>4</sup> oder interne Fachkompetenzen aus dem Lehrkräftekollegium hinzugezogen. Der Schulleiter referierte zu methodischen Fragen des Blockunterrichts, Lehrkräfte gaben ihr Wissen aus individuellen Fortbildungen u. a. in den Fachkonferenzen weiter.

An der Schule werden die Expertise von Lehrkräften mit FLEX-Ausbildung und von zwei Sonderpädagoginnen genutzt, wobei zwei weitere Lehrkräfte sich aktuell berufsbegleitend in

<sup>4</sup> Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

verschiedenen Bereichen der Sonderpädagogik weiterbilden. Lehrkräfte besuchen Fortbildungen zu Rechenschwäche. Eine Lehrkraft nahm eine Ausbildung zum Erwerb des Deutschen Sprachdiploms auf, um die Qualität des Unterrichts im Fach Deutsch als Zweitsprache weiter zu verbessern.

Im Primarstufenteam, in den Fachkonferenzen, den Jahrgangsstufen- bzw. Klassenteams beraten die Lehrkräfte u. a. Fragen der Fächerverbindung, der umfassenderen Forderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler sowie aktuell der Einführung des neuen Rahmenlehrplans. Die Aufgaben der Fachkonferenz- und Jahrgangsstufenleitungen sind klar definiert. Lehrkräfte sind in der Steuergruppe, in einer selbst initiierten Gruppe zur Verbesserung positiver und effektiver Kommunikation innerhalb der Schule und in mehreren temporären Teams für schulische Höhepunkte aktiv. Wenngleich die Lehrkräfte in den Fachkonferenzen Beiträge zur Erarbeitung eines Hospitationskonzepts erarbeiteten, werden kollegiale Unterrichtsbesuche zur systematischen Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität aktuell nur in Einzelfällen durchgeführt. Die Ursache dafür wird in der derzeitigen hohen Belastung bzgl. der Durchführung von Vertretungsunterricht und der Einführung des neuen Rahmenlehrplans gesehen.

Neu an die Schule gekommene Lehrkräfte erhalten die Unterstützung der Schulleitung und des Kollegiums. Schulorganisatorisch ist z. B. der Einsatz als stellvertretende Klassenleitung hilfreich. Lehrkräften in der Berufseingangsphase wird der Besuch entsprechender Fortbildungen ermöglicht. Der Schulleiter vergewissert sich zum Stand der Einarbeitung. Für das zweite Schulhalbjahr sind jeweils Hospitationen der Schulleitung anberaumt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 5.6 Wertungen Basiskriterium 6 – Schulformspezifisch Grundschule

<b>B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	<b>3</b>
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	<b>4</b>
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	<b>2</b>
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GorBiKS.	<b>2</b>
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischtem Unterricht.	<b>3</b>

### Erläuterungen zu den Wertungen

Im Primarstufenteam gehören die verschiedenen Bereiche der Differenzierung oder das Methodencurriculum zu den ständigen Themen der Unterrichtsentwicklung. Die Einführung von projektorientiertem Unterricht mit häufiger fachübergreifender Planung und entsprechender Steuerung durch eine Lehrkraft in der Jahrgangsstufe 6 wurde prozessorientiert geplant. Die Lehrkräfte begannen die Umsetzung mit den Projekten „Dresden“ und „Sagen“. Sie erstellten im Arbeitskreis Englisch gemeinsam eine Abschlussarbeit für die Jahrgangsstufe 3 zu den sprachlichen Kompetenzbereichen, um zu überprüfen, inwieweit die Ziele des Unterrichts erreicht wurden. Diese wird zeitgleich durchgeführt, Ergebnisse werden ausgewertet.

Integration und Inklusion sind seit mehreren Jahren wesentliche Arbeitsinhalte sowohl in der Primar- als auch der Sekundarstufe, da die Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf kontinuierlich wuchs. Hinzu kam die Einrichtung von Förderkursen bzw. Vorbereitungsgruppen für Flüchtlingskinder, die schnellstmöglich in den Regelunterricht integriert werden.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Zu den intensivierenden Maßnahmen an der Schule bzgl. der Leseförderung gehören u. a. neben der Fünf-Gang-Lesemethode in der Jahrgangsstufe 4 im Rahmen der Schwerpunktbildung eine zusätzliche Lesestunde und das Üben von Präsentationen. In der Konferenz der Lehrkräfte wurde ein Ist-Stand der Sprachbildung analysiert und als erster Schwerpunkt die umfassendere Beachtung des Übergangs von der Alltags- zur Bildungssprache in den Blick genommen. Ein Konzept zur Sprachbildung befindet sich in der Entwicklung.

Die Schule pflegt insbesondere zu den Kindertagesstätten (Kita) „Lindenhäuschen“ und „Bremer Stadtmusikanten“ intensive Beziehungen. Kooperationsverträge liegen zu drei Kindertagesstätten aus dem Jahr 2007 vor. Diese enthalten Angaben zum Fachaustausch zwischen Lehrkräften und Erzieherinnen bzw. Erziehern und zu Projekten. Zielstellungen für den Übergang in die schulische Bildung sind nicht vermerkt. Maßnahmen zur Förderung einer gemeinsamen Erziehungs- und Bildungsverantwortung von Schule, Kita und Eltern über Elternversammlungen hinaus finden nicht statt. Zwischen den Bildungseinrichtungen anschlussfähige Formen von Beobachtung und Dokumentation der Kindesentwicklung sind nicht vorgesehen. Jedoch werden traditionell vielfältige Aktivitäten für die zukünftigen Erstklässler durchgeführt. Dazu gehören ein eigens organisierter Tag der offenen Tür und zweimal monatlich eine Schnupperstunde. Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 6 sind in die Maßnahmen eingebunden. Sie gehen zum Vorlesen in die Kita, zeigen, was in den Schulranzen gehört, basteln und experimentieren mit den zukünftigen Mitschülerinnen und -schülern.

Die Arbeit in der flexiblen Eingangsphase ist im Schulprogramm umfassend dargestellt. Treffen der FLEX-Teams finden wöchentlich statt. Zum fächerverbindenden Unterricht gehören die Themen „Unsere Stadt Elsterwerda“ und „Mein Land Brandenburg“. Im Vertretungsfall wird der geplante Fachunterricht der FLEX weitgehend abgesichert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



**Wertungen Basismerkmal 6 – Schulformspezifisch weiterführende allgemeinbildende Schule**

<b>B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.</b>		
<b>Quellen</b>	<b>Kriterien</b>	<b>Wertung</b>
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	<b>4</b>
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	<b>3</b>
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	<b>4</b>
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	<b>3</b>

**Erläuterungen zu den Wertungen**

Die Grund- und Oberschule Elsterwerda versteht Berufs- und Studienorientierung als Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Grundlegende Aussagen dazu sind sowohl Teil des Schulprogramms als auch des Konzepts zur Berufsorientierung. Die Planungen sind mit Inhalten und Terminen untersetzt. Zuständigkeiten werden deutlich. Den Maßnahmen vorangestellt sind die angestrebten Kompetenzentwicklungen der Schülerinnen und Schüler je Jahrgangsstufe.

Die Betriebspraktika der Jahrgangsstufen 9 und 10 werden im W-A-T<sup>5</sup>-Unterricht vorbereitet und mittels eines Praktikumshefters umfassend ausgewertet. Der Berufswahlpass wird für Selbsteinschätzungen genutzt, weiterhin gehören Selbst- und Fremdeinschätzung zu den abgestimmten Themen im Deutschunterricht. Facharbeiten beziehen sich inhaltlich nicht zwingend auf die Berufsorientierung, werden jedoch in einer prüfungsähnlichen Situation verteidigt. Deren Anfertigung und Präsentation bereiten so auf Ausbildung und Studium vor. Individuelle Praktikumswünsche von Schülerinnen und Schülern werden häufig in Kombination mit Ferientagen in die Schulzeit integriert.

<sup>5</sup> Wirtschaft-Arbeit-Technik.

<b>Wertungskategorien</b>
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Außerhalb der Schule gewinnen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 Einblicke in fünf Berufsfelder durch das Praxislernen bei der WEQUA<sup>6</sup> Lauchhammer und im GVFB e. V.<sup>7</sup> Elsterwerda. Neben Betriebsbesichtigungen in einem Automobilwerk in Leipzig und in der Nudelfabrik Riesa wird eine Projektwoche zur Berufsorientierung in der Schule durchgeführt. Diese lädt hierzu gezielt Betriebe der Region ein sich vorzustellen. Zudem absolvieren die Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Projektwoche ein Bewerbungstraining und erstellen Bewerbungsunterlagen. Sie können sich außerdem auf Bildungsmessen zu Berufen und Ausbildungsbetrieben informieren. Der Besuch der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg in Senftenberg wurde genutzt, um Ausbildungsmöglichkeiten und Inhalte verschiedener Studienrichtungen kennenzulernen. Schon durch das gemeinsame Auftreten der Schulleiter des Oberstufenzentrums Elbe-Elster, des Elsterschloss-Gymnasiums und der Grund- und Oberschule Elsterwerda in Elternversammlungen vieler Grundschulen der Region werden Eltern, Schülerinnen und Schüler in abgestimmter Form auf die unterschiedlichen Bildungswege auch zur Fachoberschulreife und zum Abitur hingewiesen.

Die Schule sucht Unterstützung für die Berufsorientierung bei der Initiative Sekundarstufe I (INISEK I), durch die institutionalisierte Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und die Berufseinstiegsbegleitung. In einem Netzwerk vermitteln Stadtverwaltung und Wirtschaftsfördergesellschaft Kontakte über den Gewerbeverein mit mehreren Betrieben. Mit der Grund- und Oberschule Johannes Clajus Herzberg bestehen Kontakte zur Abstimmung von Bildungsangeboten für Schülerinnen und Schüler.

<sup>6</sup> Wirtschaftsförderungs- und Qualifizierungsgesellschaft mbH Lauchhammer.

<sup>7</sup> Gemeinnützlicher Verein zur Förderung der beruflichen Bildung e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 6 Darstellung der Wertungen in den Wahlmerkmalen

### Wahlmerkmale

Das Wahlmerkmal 1 ist verpflichtend. Die Schulkonferenz der Grund und Oberschule Elsterwerda legte durch Beschluss zwei weitere Wahlmerkmale fest.

#### 6.1 Wertungen Wahlmerkmal 1 – Ganzttag

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganztagskonzeptes.	<b>2</b>
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganztagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	<b>3</b>
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	<b>3</b>
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganztagsangebote.	<b>3</b>
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganztagsangebote.	<b>1</b>

#### Erläuterungen zu den Wertungen

Wesentliche Aussagen des Ganztagskonzepts sind in das Schulprogramm integriert. Beide Dokumente wurden zum Schuljahr 2016/2017 aktualisiert. Diesbezügliche Beschlüsse sind aus den vorgelegten Protokollen jedoch nicht ersichtlich. Das Konzept enthält Aussagen zu Organisation und Gestaltung der Arbeitsstunden und zur Einbeziehung von Hausaufgaben. Maßnahmen der schulinternen Evaluation des Ganztagskonzepts sind nicht enthalten. Die Konzeptgruppe Ganzttag wurde zum Schuljahr 2016/2017 in die Steuergruppe der Schule integriert. Eltern, Schülerinnen und Schüler sind darin nicht tätig. Protokolle dieses Teams wurden nicht vorgelegt. In der Konferenz der Lehrkräfte werden verschiedene Aspekte der Ganztagsangebote häufig beraten, die Schulkonferenz dazu informiert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

An zwei Tagen einer Schulwoche schließen Arbeitsstunden an den Unterricht an, an einem Tag finden Arbeitsgemeinschaften statt. Nach langer und ausführlicher Diskussion in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte entschied sich das Kollegium gegen die Einbindung der Arbeitsstunden in den Unterricht am Vormittag. Die Jahrgangsstufen 5 und 6 erhalten an zwei Tagen eine Hausaufgabenzeit, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe können ihre Hausaufgaben im SEGEL- oder Beta-Raum erledigen (Siehe Basismerkmal 4 – Förderung). Im fünfzigminütigen Mittagsband können die Schülerinnen und Schüler das Computerkabinett, die verschiedenen Sportanlagen und die Aula nutzen. Die Räume der Sozialarbeit werden ebenfalls angeboten.

Eltern, Schülerinnen und Schüler fühlen sich zu den Ganztagsangeboten gut informiert. Gelegenheiten dazu bieten die Elternversammlungen und Klassenleitungsinformationen, Flyer und die Homepage der Schule. Innerhalb des ersten Schulhalbjahres ist der Wechsel zwischen verschiedenen Arbeitsgemeinschaften möglich. Vertragliche Vereinbarungen bestehen mit dem ESV Lok Elsterwerda e. V. und dem Tennisverein Elsterwerda e. V. sowie zahlreichen Einzelpersonen. Gesonderte Organisationsformen werden ermöglicht, z. B. holt der Tennisverein die Schülerinnen und Schüler zum Training aus der Schule ab. Die Schulleitung stimmt sich mindestens einmal jährlich mit den Kooperationspartnern und dem Schulträger zu Fragen des Ganztags ab und überzeugt sich von der pädagogisch angemessenen Umsetzung der Angebote.

Einschätzungen der Kooperationspartner und der Lehrkräfte werden zur Weiterentwicklung der Ganztagsangebote genutzt. Die in den Verwaltungsvorschriften über Ganztagsangebote an allgemeinbildenden Schulen vorgesehene Überprüfung des Erreichens ihrer pädagogischen Ziele und der Umsetzung der ganztagspezifischen Arbeitsschwerpunkte sowie eine entsprechende Dokumentation (schulinterne Evaluation) fanden in den letzten drei Schuljahren nicht statt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 6.2 Wertungen Wahlmerkmal 2 – Leistungsbewertung

W 2 – Leistungsbewertung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 2.1 Die Lehrkräfte haben Grundsätze zur Leistungsbewertung und zu Lernkontrollen beschlossen.	<b>2</b>
DA, IN	W 2.2 Grundsätze für den Umgang mit Hausaufgaben sind beschlossen.	<b>2</b>
IN, EFB	W 2.3 Die Lehrkräfte informieren die Eltern über Leistungsanforderungen sowie zu Versetzungs- und Abschlussregelungen.	<b>3</b>
IN, SFB	W 2.4 Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen und Schüler über Leistungsanforderungen sowie zu Versetzungs- und Abschlussregelungen.	<b>2</b>

### Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte haben in der Konferenz der Lehrkräfte das Konzept der Leistungsbewertung bezüglich der Grundsätze, Information und Beratung von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie des Umgangs mit Leistungsverweigerung beschlossen. Prozentzahlen für die Zensurengebung, Wichtungen von Zensuren und die Anzahl von Klassenarbeiten sowie die Bewertungsanlässe sind durch Beschlüsse der Fachkonferenzen fachspezifisch unterlegt. Jahrgangsstufenübergreifende Kriterien für das Erreichen bestimmter Zensuren für verschiedene Bewertungsanlässe, vor allem im mündlichen Bereich, sind nur für das Fach Deutsch abgestimmt. Die Verteilung schriftlicher Arbeiten im Schuljahr ist für einige Fächer geplant, jedoch nicht schuleinheitlich.

Die Schulkonferenz beschloss keine Grundsätze über Rolle und Funktion von Hausaufgaben in der Ganztagschule. Ebenso fehlen bindende Abstimmungen zu Umfang und Verteilung der Hausaufgaben. Sie werden in den Jahrgangsstufen 5 und 6 in der Hausaufgabenzeit, in der Sekundarstufe in den Arbeitsstunden erledigt. Zudem wurde eine Stunde zum Nachholen vergessener Hausaufgaben eingerichtet. Deren Überprüfung und die Bewertung erfolgen entsprechend den aktuellen Verwaltungsvorschriften zur Leistungsbewertung. In besonderem Maße unterstützend ist das im Ganztagskonzept konkretisierte Methodentraining der Jahrgangsstufe 7 zum Anfertigen von Hausaufgaben.

Die Information der Eltern zu Grundsätzen der Leistungsbewertung erfolgt schulintern verpflichtend in den Elternversammlungen. Zu Versetzungs- und Abschlussbestimmungen

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

sowie Leistungsanforderungen für einen Bildungsgangwechsel sind Informationsveranstaltungen durch den Schulleiter anberaumt.

In den Ziel- und Bilanzgesprächen mit Schülerinnen, Schülern und Eltern sowie in zusätzlichen Elterngesprächen dienen die Festlegungen zu den Leistungsanforderungen als Grundlage für individuelle Leistungsrückmeldungen. Inhaltliche Anforderungen an schriftliche Arbeiten und Bewertungskriterien für mündliche Leistungen werden den Schülerinnen und Schülern vor der Leistungssituation lehrkräfteabhängig in unterschiedlichem Maße mitgeteilt.

### **6.3 Wertungen Wahlmerkmal 3 – Gesundheitsförderung**

Die Schule hat dieses Merkmal nicht gewählt.

### **6.4 Wertungen Wahlmerkmal 4 – Medien**

Die Schule hat dieses Merkmal nicht gewählt.

### **6.5 Wertungen Wahlmerkmal 5 – Sprach- und Leseförderung**

Die Schule hat dieses Merkmal nicht gewählt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 6.6 Wertungen Wahlmerkmal 6 – Schulleben

W 6 – Schulleben		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA,IN, EFB	W 6.1 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über die Entwicklungen in der Schule informiert.	<b>3</b>
DA,IN, SFB	W 6.2 Die Schülerinnen und Schüler wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	<b>2</b>
DA, IN, EFB	W 6.3 Die Eltern wirken an der Gestaltung des Schullebens mit.	<b>2</b>
DA, IN, EFB, SFB	W 6.4 Die Schule organisiert Aktivitäten, durch die die Identifikation aller Personengruppen mit der Schule erhöht wird	<b>2</b>
IN, EFB, SFB, LFB	W 6.5 Die Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte zeigen sich mit ihrer Schule zufrieden.	<b>4</b>

### Erläuterungen zu den Wertungen

Informationen zum Schulleben erhält die Schulgemeinschaft mündlich in den Gremien, durch Aushänge im Schulhaus, im Lehrerzimmer und in den von jeder Schülerin und jedem Schüler geführten Logbüchern. Die Lehrkräfte und die Schulleitung nutzen anlassbezogen Elternbriefe. Die Homepage wird in Zusammenarbeit eines Technikers und einer Lehrkraft schrittweise aktualisiert. Die Lehrkraft sorgt zudem für regelmäßige Veröffentlichung in der Lokal- und Regionalpresse und Beiträge über die Schule im Elbe-Elster Fernsehen.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen die von der Schule gebotenen Möglichkeiten zur Gestaltung von Höhepunkten mit dem Schulzirkus „Robbi“ oder für eine Kunstaussstellung. Selbst geplante und gestaltete Beiträge enthalten das Musical der Primarstufe zu Weihnachten oder das Abschlussprogramm der Jahrgangsstufe 10. Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern ist für den Einsatz der Technik bei Schulveranstaltungen verantwortlich. Klassen- und Ordnungsdienste innerhalb der Lerngruppen sind etabliert. Weitergehende Verantwortungen für das Schulleben oder in der konzeptionellen Arbeit zu Schulentwicklung und Ganztage sind nicht an die Schülerinnen und Schüler übergeben worden.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Die Lehrkräfte bitten Eltern um Unterstützung bei der Gestaltung des Schullebens. So wirken Eltern beim Sommerfest in der Primarstufe oder dem im Schuljahr 2015/2016 durchgeführten Osterprojekt der Schule mit. Eltern waren beteiligt an der Planung und Ausgestaltung des Schulgeländes. Der Förderverein wurde erneut aktiviert. Ein Elternteil organisierte den Schnuppertag an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg. In Konzept- oder Steuergruppen sind Eltern nicht beteiligt.

Traditionelle Begegnungsmöglichkeiten für die Mitglieder der Schulgemeinschaft sind gesondert für die Primarstufe und die Sekundarstufe etabliert. Dazu gehören die Tage der offenen Tür. Faschingsparty und Sommerfest werden in der Primarstufe veranstaltet. Die Tage der offenen Tür werden genutzt für Begegnungen mit ehemaligen Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften. Bei Wettkämpfen treten Schülerinnen und Schüler mit schuleinheitlichen T-Shirts an. Aktivitäten, die die gesamte Gemeinschaft über die Schulformgrenzen hinweg verbinden, sind nicht etabliert. Der Spielmannszug beteiligt sich gemeinsam mit der Feuerwehr am Umzug zum Martinstag. Der überregional bekannte Schulzirkus hat aktuell keine Gelegenheit an einem Stadtfest oder ähnlichem teilzunehmen, gibt jedoch etwa dreimal im Schuljahr Vorstellungen für die Öffentlichkeit.

Die verschiedenen Personengruppen brachten insgesamt eine hohe Zufriedenheit mit ihrer Grund- und Oberschule Elsterwerda zum Ausdruck. Eltern empfinden die Organisation der Differenzierung des Unterrichts in A- und B-Kursen der Sekundarstufe als Ansporn für die Schülerinnen und Schüler. Sie loben die hohe Lernmotivation. Bei der Umsetzung der Lernziele im Informatikunterricht sehen sie Reserven. Die Schülerinnen und Schüler empfinden die Reihenfolge der Fächer im Ablauf eines Unterrichtstages als unterstützend und sinnvoll. Differenzierung erleben sie im Unterricht in unterschiedlichem Maße und wünschen sich mehr Angebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.

Von allen Beteiligten wurden die vielfältigen Ganztagsangebote hervorgehoben. Die Schülerinnen und Schüler schätzen die Unterstützung für die Anfertigung von Hausaufgaben. Sie wünschen sich jedoch, dass die Hausaufgabenzeit weniger für organisatorische Fragen verwendet wird. Das Zirkuszelt möchten sie nicht nur für Auftritte nutzen. Ihnen gefällt die Lehrküche, sie sehen in deren Ausstattung Erneuerungsbedarf.

Die Lehrkräfte werden in ihrer Arbeit geschätzt. Sie empfinden eine Zusammengehörigkeit zwischen den Kolleginnen und Kollegen der Primar- und Sekundarstufe. Arbeitszusammenhänge ergeben sich jedoch häufiger innerhalb der jeweiligen Schulstufe.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße



## 6.7 Wertungen Wahlmerkmal 7 – Kooperation

Die Schule hat dieses Merkmal nicht gewählt.

Entwurf

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

## 7 Anhang

### 7.1 Angaben zu den Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens 70 Prozent der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen

Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen			24			
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften			23/24			
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer			18			
Anfang der Unterrichtsstunde		Mitte der Unterrichtsstunde		Ende der Unterrichtsstunde		
14		-		10		
Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	2	13	5	3	0

Verteilung der gesehenen Unterrichtsformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schülervortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
3	47	39	6	0	6	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegend gesehenen Unterrichtsformen in %

Lehrervortrag	Unterrichtsgespräch	allgemeine Schülerarbeit	Schülervortrag	Freiarbeit	Wochenplan	Tagesplan	Stationenlernen	Planarbeit	Experiment	Andere
0	54	33	4	0	8	0	0	0	0	0

Verteilung der gesehenen Sozialformen in den Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
40	40	14	5

Verteilung der vorwiegend gesehenen Sozialformen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
54	38	4	4

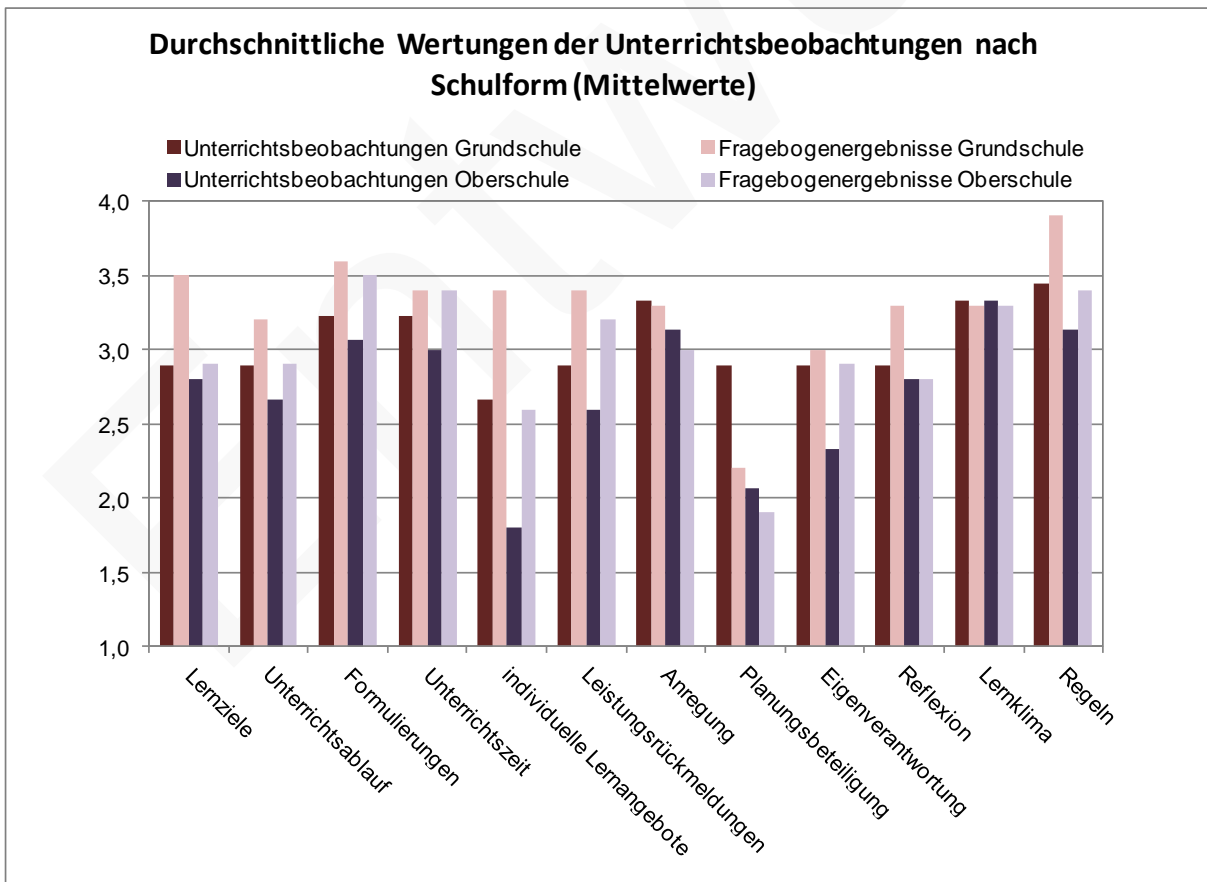
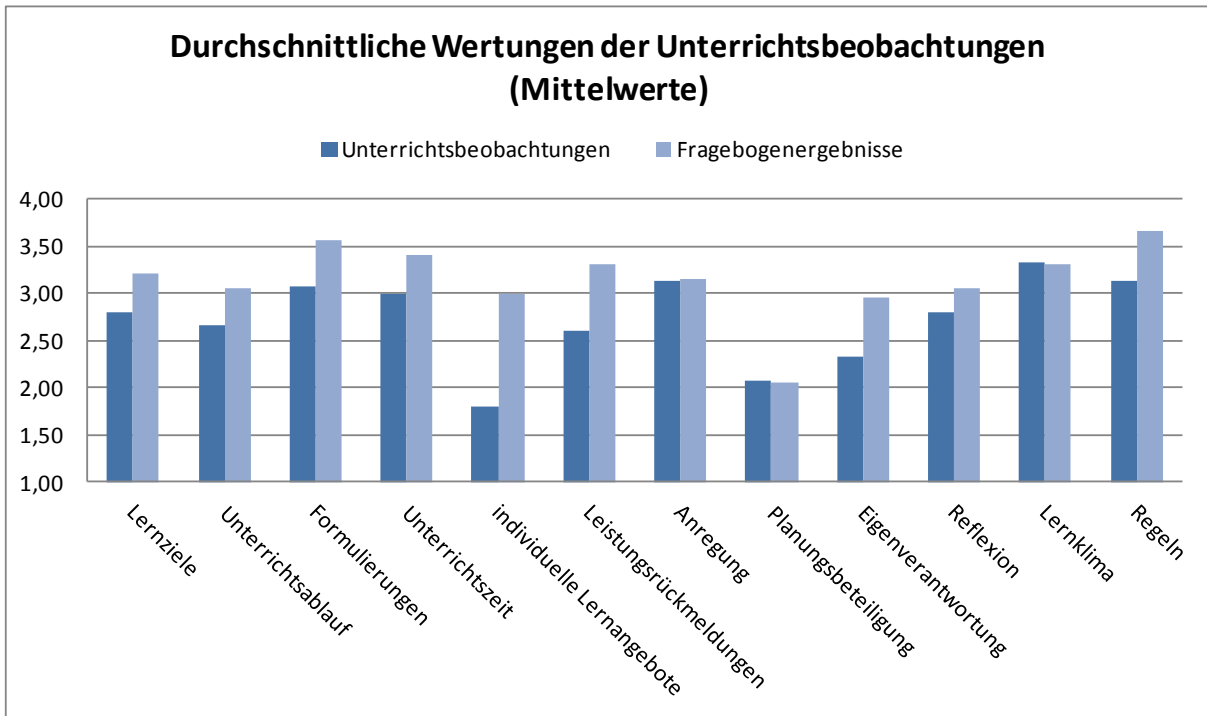
Häufigkeit der verwendeten Medien in den Unterrichtsbeobachtungen in %

Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
42	21	3	0	5	18	0	5	0	3	3	0

Häufigkeit der vorwiegend verwendeten Medien in %

Tafel	Lehrbuch	Overhead	Experimentiermaterial	Audio/ Video	Arbeitsblatt	interaktive Tafel	Computer	Modell	Kreativmaterial	Präsentationsmaterial	Andere
38	17	0	0	4	21	0	4	0	4	4	8

**Grafische Darstellungen zu den Ergebnissen der Unterrichtsbeobachtungen**



## 7.2 Schulträgerauskunft<sup>8</sup>

### Baulicher Zustand des/der Gebäude/s

Zustand	gut <input checked="" type="checkbox"/>	mittel <input type="checkbox"/>	schlecht <input type="checkbox"/>
Sanierungsbedarf	gering <input type="checkbox"/>	mittel <input checked="" type="checkbox"/>	hoch <input type="checkbox"/>

### Investitionen

Investitionen seit der letzten Schulvisitation (einschl. besonderer Ausstattungen)	Bauliche Fortführung der Schulhofgestaltung nach Pausenhof Grundschulbereich und Pausenhof Sekundarstufe, dann Fahrradständer abgeschlossen und Parkplatzsituation fortfolgend, zudem diverse Ausstattungen im Innenbereich fortlaufend
davon für den Ganzttag	Zirkusgruppe – Balancekugeln, Steppbretter, Laufkugeln. Diverse PC- und Medien-Technik, Polstermöbel, Regale etc.
geplante Investitionen im laufenden Haushalt bzw. in der mittelfristigen Investitionsplanung (einschl. besonderer Ausstattungen)	- das laufende Haushaltsjahr ist fast um, deshalb siehe oben - geplant sind u. a. Musikanlage, Projektkamera und diverse PC- und Medien-Technik, Mobiliar
davon für den Ganzttag	Siehe oben.
Sonstiges	Durch die fließende Übernahme aller Schüler in den gemeinsamen Unterricht verlangen die individuellen Bedarfe der Schüler mit den verschiedensten Förderbedarfen auch ganz verschiedene Investitionen des Schulträgers. So wurden und werden Klassenräume akustisch aufgewertet, zusätzliche Rückzugsräume geschaffen und zusätzliche barrierefreie WCs errichtet.

<sup>8</sup> Schulträgerauskunft vom 29.11.2016.

### 7.3 Räumliche Gegebenheiten zur Nutzung im Ganzttag

Die Inhalte der folgenden Tabelle richten sich nach einer Empfehlung von kobra.net. Beratung. Bildung. Brandenburg.<sup>9</sup> Sie wurden beim Schulrundgang während der Visitation erhoben.

Räumliche Gegebenheiten	vorhanden	Anzahl
<b>Innenbereiche</b>		
<b>Eingangsbereich mit</b>		
Orientierungssystem	<input type="checkbox"/>	
Sitzgelegenheiten	<input type="checkbox"/>	
Informationstafel / elektronischem Schwarzen Brett	<input checked="" type="checkbox"/>	3
Symbolen / Signalen des Schulprofils	<input type="checkbox"/>	
<b>Klassenräume, davon Ausstattung mit</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	28
interaktiver Tafel	<input checked="" type="checkbox"/>	3
Beamer	<input checked="" type="checkbox"/>	13
Medieninsel	<input type="checkbox"/>	
Lesecke	<input type="checkbox"/>	
<b>Klassenräume mit Ganztagsnutzung</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	28
<b>Differenzierungsräume</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	3
<b>Werkstätten</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	3
<b>Vorbereitungs-/ Materialräume</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	7
<b>Verkehrsfläche vor dem Klassenraum / Flur / Treppenhaus, davon Ausstattung mit</b>		
Präsentationsfläche für Jahrgangstreffen o.ä.	<input checked="" type="checkbox"/>	
Ausstellungsbereich für Arbeitsergebnisse	<input checked="" type="checkbox"/>	
Arbeitsplatz für Gruppen- und Einzelarbeit	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>Sozialpädagogischer Bereich (Räume)</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	2
<b>Speiseraum mit</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	
ausreichend Fläche entsprechend der Schüleranzahl	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>Cafeteria / Kiosk</b>	<input type="checkbox"/>	
<b>Bibliothek mit</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Computerarbeitsplätzen	<input type="checkbox"/>	

<sup>9</sup> Dr. Otto Seydel, Institut für Schulentwicklung: „Welche räumlichen Qualitäten hat unsere Ganztagschule?“

<b>Multifunktionsraum</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>1</b>
<b>Ruheraum</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	<b>1</b>
<b>Aula</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	
Bühne	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>Räume außerhalb der Schule (z.B. im Hortgebäude)</b>	<input type="checkbox"/>	
<b>Außenbereiche</b>		
Grünes Klassenzimmer	<input type="checkbox"/>	
überdachter Bereich (Regen-/ Sonnenschutz)	<input type="checkbox"/>	
Sitzgelegenheiten	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>Bewegungsangebote, davon</b>		
Großspielgeräte	<input checked="" type="checkbox"/>	
Sportflächen (Basketball, Fußball o.a.)	<input checked="" type="checkbox"/>	
Tobeflächen	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>Schulgarten</b>	<input type="checkbox"/>	
<b>Zonen für unterschiedliche Altersstufen</b>	<input checked="" type="checkbox"/>	
<b>Besonderheiten</b>		
Zwei Turnhallen, ein Zirkuszelt		

## 7.4 Vorhandene Ganztagsressourcen und deren Verwendung

Ausstattung für Ganztagsangebote in Lehrerwochenstunden (LWS)								
2016/2017			2015/2016			2014/2015		
LWS insgesamt	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule	LWS insgesamt	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule	LWS insgesamt	Anzahl LK mit Zuweisung	% LK Schule
55	25	62,5	50,82	22	66,6	49,72	20	64,5

Quelle: Angabe der Schule

Teilnahme von Schülerinnen und Schülern VG						
Jgst.	2016/2017		2015/2016		2014/2015	
	Anzahl	% SuS Jgst.	Anzahl	% SuS Jgst.	Anzahl	% SuS Jgst.
5	20	100	34	100	19	100
6	33	100	21	100	21	100
7	71	100	57	100	69	100
8	56	100	70	100	56	100
9	70	100	57	100	54	100
10	51	100	49	100	20	100
Summe Schule	248	100	223	100	199	100

Quelle: Angabe der Schule

Verteilung LWS auf die Ganztagsangebote Ganztagschulen Sek. I <sup>*10</sup>			
	2016/2017	2015/2016	2014/2015
Pflichtangebote			
- individuelle Lernzeit**	15	16	16
- Fachunabhängige und fachgebundene Arbeitsstunden***	13	15	16
Wahlpflichtangebote (erweiterte Lernangebote)	12	10	10
frei wählbare Angebote ****		2,82	2,72

\* Pflichtangebote sind mit einer wöchentlichen Dauer von mindestens je einem Drittel der gesonderten Stellenzuweisung für Ganztagsangebote je Schülerin und Schüler verpflichtend einzuplanen.  
Wahlpflichtangebote sind mit einer wöchentlichen Dauer von mindestens je einem Drittel der gesonderten Stellenzuweisung für Ganztagsangebote je Schülerin und Schüler einzuplanen.

\*\* individ. LZ dienen der Entwicklung und der Förderung der indiv. Leistungsfähigkeit (Begabungen, Ausgleich von Lerndefiziten) sowie Neigungen auf Grundlage von Lernplänen zur indiv. Förderung

\*\*\* sollen für handlungsorientierte Arbeitsformen wie Werkstattarbeit, Medienerziehung, Exkursionen, Projekte genutzt werden

\*\*\*\* sind der offene Frühbeginn, Angebote im Mittagsband und offene Angebote außerhalb des studentafelbezogenen Unterrichts, umfassen Bildungs-, Erziehungs- u. Betreuungsangebote sowie gestaltete Freizeit in Form von AG od. Projekten

<sup>10</sup> Weitere LWS werden für die Jahrgangsstufen 5 und 6 verwendet.

Ausstattung für Ganztagsangebote in Euro		
2016/2017	2015/2016	2014/2015
	4460,00	4520,00

Quelle: Angabe der Schule

Weitere Investitionen für die Ausstattung des Ganztages werden in der Schulträgerauskunft erhoben.

Ganztagschulen Schuljahr 2016/2017 – Wer führt die Ganztagsangebote durch?			
	Lehrkräfte	Kooperationspartner*	Schülerinnen und Schüler
Pflichtangebote			
- individuelle Lernzeit**	x	x	
- Fachunabhängige und fachgebundene Arbeitsstunden***	x		
Wahlpflichtangebote**** (erweiterte Lernangebote)	x	x	
frei wählbare Angebote ****	x	x	

Quelle: Angabe der Schule

\* Als Kooperationspartner zählen alle Partner bzw. Personen, mit denen die Schule einen Kooperationsvertrag geschlossen hat, auch Eltern.

Übersicht Kooperationspartner mit Angebot im Schuljahr 2016/2017			
Kooperationspartner	Angebot/Einsatz	Umfang/Woche	im Ganztage tätig seit
Tennis (Verein)	Tennis	4	2010
Kegeln (Verein)	Kegeln	1	1996
Fußball (Trainer)	Fußball	2	1996
Gitarre (privat)	Gitarre	1	2010
Italienisch (privat)	Italienisch	1	2016
Rechtsanwalt (Gericht)	Rechtskunde	1	2016
Schulsozialarbeiter	Mobilitätssport	1	2016
Spielmanszug	Spielmanszug	2	1996

Quelle: Angabe der Schule



## 7.5 Fragebogenergebnisse

### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern repräsentativ und werden zur Bewertung herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	259	233	90
Eltern	293	191	65
Lehrkräfte	34	27	80

Visitationsbericht – Grund- und Oberschule Elsterwerda in Elsterwerda

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
<b>Basismerkmale B 1-Unterricht</b>									
B 1.1								3,5	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, was wir in der Stunde lernen werden.	49	0	0	14	34	1	3,7	0,5
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das wichtig ist.	49	1	3	23	22	0	3,3	0,7
B 1.2								3,2	1,0
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, wie die Stunde ablaufen soll.	49	1	0	22	26	0	3,5	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns den Ablauf der Stunde schriftlich (z. B. an der Tafel) mit.	49	9	9	13	18	0	2,8	1,1
B 1.3								3,6	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer stellt die Aufgaben so, dass ich weiß, was ich machen soll.	49	1	0	24	24	0	3,4	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fragt uns, ob wir die Aufgabe verstanden haben.	49	0	2	7	40	0	3,8	0,5
B 1.4								3,4	0,6
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	49	0	8	19	20	2	3,3	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hat vor dem Unterricht alles vorbereitet, was gebraucht wird (z. B. Arbeitsblätter, Experimente).	49	0	0	18	31	0	3,6	0,5
B 1.5								3,4	0,7
	Unsere Lehrerin/unsere Lehrer gibt uns unterschiedlich schwere Aufgaben, je nachdem, was wir schon können.	49	2	3	19	25	0	3,4	0,8
	Wenn ich etwas nicht verstehe, weiß ich, wie ich mir Hilfe holen kann (z. B. Mitschüler, Bücher, Computer).	49	1	0	26	22	0	3,4	0,6
B 1.6								3,4	0,7
	Wenn ich eine Zensur erhalte, erklärt mir meine Lehrerin/mein Lehrer, warum ich diese bekomme.	49	1	10	13	23	2	3,2	0,9
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, was ich besser machen kann.	49	0	2	20	27	0	3,5	0,6
B 1.7								3,3	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass ich im Unterricht mitarbeite.	49	0	0	16	33	0	3,7	0,5
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gestaltet den Unterricht interessant.	49	1	7	31	10	0	3,0	0,7
B 1.8								2,2	1,0
	In einigen Stunden planen wir gemeinsam mit der Lehrerin/dem Lehrer, wie wir lernen.	49	10	12	16	10	1	2,5	1,1
	Im Unterricht kann ich mitbestimmen, was wir lernen.	49	19	21	6	2	1	1,8	0,8
B 1.9								3,0	0,8
	In einigen Stunden kann ich Lernpartner, Materialien oder die Reihenfolge von Aufgaben auswählen.	49	1	8	20	20	0	3,2	0,8
	Ich kann mir im Unterricht selbst aussuchen, wie ich eine Aufgabe löse (z. B. allein oder mit Partnern, ein Plakat erstellen, einen Text schreiben).	49	2	13	23	11	0	2,9	0,8
B 1.10								3,3	0,9
	Im Unterricht kann ich der Klasse meine Lösungen und Lösungswege zeigen.	49	7	13	19	9	1	2,6	1,0
	Im Unterricht einen Fehler zu machen, ist nicht schlimm.	49	1	0	11	37	0	3,7	0,6
	Im Unterricht besprechen wir verschiedene Lösungswege.	49	0	2	21	26	0	3,5	0,6
B 1.11								3,3	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer ist freundlich zu mir.	49	0	2	17	30	0	3,6	0,6
	Meine Lehrerin/mein Lehrer nimmt sich für mich Zeit.	49	2	9	21	16	1	3,1	0,8
B 1.12								3,9	0,4
	Wir haben in der Klasse Regeln vereinbart, wie wir miteinander umgehen.	49	0	0	3	46	0	3,9	0,2
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir die Regeln einhalten.	49	0	0	11	38	0	3,8	0,4

Visitationsbericht – Grund- und Oberschule Elsterwerda in Elsterwerda

Schülerfragebogen (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung</b>									
B 3.3									
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zum Unterricht zu sagen.	49	20	11	5	8	5	2,0	1,2
<b>Basismerkmale B 4-Förderung</b>									
B 4.2									
	Schülerinnen und Schüler können an Förderunterricht teilnehmen.	49	1	3	18	22	5	3,4	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hilft mir bei der Auswahl von Förderunterricht oder Arbeitsgemeinschaften.	49	2	10	13	17	7	3,1	0,9
B 4.4									
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir zwischen den Zeugnissen eine Notenübersicht.	49	0	1	4	44	0	3,9	0,4
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	49	1	1	14	32	1	3,6	0,6
<b>Wahlmerkmale W 1: Ganztags</b>									
W 1.3									
	Ich weiß, welche Ganztagsangebote es an meiner Schule gibt.	49	3	6	15	23	2	3,2	0,9
W 1.5									
	Ich habe schon einmal die Möglichkeit bekommen, mit einem Fragebogen meine Meinung zu den Ganztagsangeboten zu sagen.	49	31	2	6	4	6	1,6	1,0
<b>Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung</b>									
W 2.4									
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer erklären uns, wie die Zensuren entstehen.	49	5	15	12	17	0	2,8	1,0
<b>Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung</b>									
W 3.2									
	In unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Verhaltensregeln.	49	0	0	12	37	0	3,8	0,4
	Bei Streitereien in der Schule wissen wir, von wem wir Hilfe bekommen können (z. B. Klassenrat, Streitschlichter, Vertrauenslehrer).	49	2	3	10	33	1	3,5	0,8
W 3.4									
	Im Unterricht sprechen wir in mehreren Fächern über gesunde Lebensweise (z. B. Ernährung, Bewegung).	49	3	7	21	17	1	3,1	0,9
W 3.5									
	An unserer Schule können wir in den Pausen Spiel- und Sportangebote nutzen.	49	9	8	9	23	0	2,9	1,2
	An unserer Schule können wir nach dem Unterricht Spiel- und Sportangebote nutzen.	49	8	3	16	22	0	3,1	1,1
<b>Wahlmerkmale W 4-Medien</b>									
W 4.2									
	Zur Lösung von verschiedenen Aufgaben nutzen wir den Computer/das Tablet in der Schule.	49	22	10	9	7	1	2,0	1,1
<b>Wahlmerkmale W 5-Sprach- und Leseförderung</b>									
W 5.2									
	Wir haben Lesezeiten in unserer Schule.	49	8	8	13	17	3	2,8	1,1
W 5.3									
	Wir führen Sprach- oder Vorlesewettbewerbe durch.	49	0	0	7	42	0	3,9	0,4
	Wir führen Sprach- oder Leseprojekte durch.	49	0	8	17	24	0	3,3	0,7

<b>Schülerfragebogen</b> (Grundschulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Wahlmerkmal W 6-Schulleben</b>									
W 6.2									
	Wir können an der Schule selbst Verantwortung übernehmen (z. B. als Streitschlichter, Pausenaufsicht, Mitgestaltung von Festen).	49	8	9	17	13	2	2,7	1,1
W 6.4									
	Zu schulischen Festen werden Eltern und Gäste eingeladen.	49	0	0	13	36	0	3,7	0,4
W 6.5									
	Ich gehe gern in diese Schule.	49	0	2	19	28	0	3,5	0,6

Visitationsbericht – Grund- und Oberschule Elsterwerda in Elsterwerda

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
<b>Basismerkmale B 1-Unterricht</b>									
B 1.1								2,9	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns zu Unterrichtsbeginn das Ziel der Unterrichtsstunde mit.	184	2	21	102	57	2	3,2	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer erklärt uns, warum das, was wir in der Stunde behandeln, wichtig ist.	184	15	61	66	37	5	2,7	0,9
B 1.2								2,9	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer sagt uns, wie die Stunde ablaufen soll.	184	2	28	93	59	2	3,1	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer teilt uns den Ablauf der Stunde schriftlich (z. B. an der Tafel) mit.	184	17	50	76	36	5	2,7	0,9
B 1.3								3,5	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer formuliert Arbeitsaufträge und Erklärungen verständlich.	184	4	8	67	101	4	3,5	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fragt nach, ob wir den Arbeitsauftrag verstanden haben.	184	2	6	53	122	1	3,6	0,6
B 1.4								3,4	0,7
	Der Unterricht beginnt und endet pünktlich.	184	2	21	75	81	5	3,3	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer hat vor dem Unterricht alles vorbereitet, was gebraucht wird (z. B. Arbeitsblätter, Experimente).	184	3	10	67	101	3	3,5	0,7
B 1.5								2,6	1,0
	Unsere Lehrerin/unsere Lehrer gibt den Schülerinnen und Schülern unterschiedlich schwere Aufgaben, je nach ihrem Können.	184	52	59	39	17	17	2,1	1,0
	Im Unterricht stehen uns verschiedene Hilfsmöglichkeiten zur Verfügung, die wir selbstständig nutzen können (z. B. Experten, Nachschlagewerke, Computer).	183	6	32	72	67	6	3,1	0,8
B 1.6								3,2	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer begründet gegebene Bewertungen.	183	3	24	90	56	10	3,2	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	183	2	29	81	65	6	3,2	0,7
B 1.7								3,0	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer regt mich an, im Unterricht mitzuarbeiten.	183	5	34	87	49	8	3,0	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gestaltet den Unterricht interessant.	183	10	27	96	41	9	3,0	0,8
B 1.8								1,9	0,8
	Wir können in einigen Stunden mitentscheiden, welches Thema wir bearbeiten.	183	64	67	33	8	11	1,9	0,9
	Wir bestimmen Inhalte und Ziele des Unterrichts mit.	183	53	72	39	5	14	2,0	0,8
B 1.9								2,9	0,9
	In einigen Stunden kann ich Lernpartner, Materialien oder die Reihenfolge von Aufgaben auswählen.	183	10	29	79	57	8	3,0	0,8
	Wir können in einigen Stunden mitentscheiden, wie wir ein Thema bearbeiten (z. B. Partner, Ort, Materialien).	183	16	59	65	32	11	2,7	0,9
B 1.10								2,8	0,9
	Im Unterricht präsentieren wir unsere Lösungswege.	183	9	27	81	61	5	3,1	0,8
	Wir diskutieren miteinander, was wir Neues im Unterricht gelernt haben.	183	26	63	68	17	9	2,4	0,9
B 1.11								3,3	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer geht respektvoll mit mir um.	183	4	10	63	102	4	3,5	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer zeigt Interesse für das, was ich zu sagen habe.	183	3	17	91	60	12	3,2	0,7
B 1.12								3,4	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer achtet darauf, dass wir ungestört lernen können.	183	5	14	63	97	4	3,4	0,8
	Meine Lehrerin/mein Lehrer fordert uns deutlich auf, respektvoll miteinander umzugehen.	183	5	10	71	92	5	3,4	0,7

## Visitationsbericht – Grund- und Oberschule Elsterwerda in Elsterwerda

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung</b>									
B 3.3									
	Ich habe in den letzten 12 Monaten die Möglichkeit bekommen, schriftlich oder online meine Meinung zum Unterricht zu äußern (z. B. in Form eines Fragebogens).	183	54	31	34	27	37	2,2	1,1
<b>Basismerkmale B 4-Förderung</b>									
B 4.2									
	In unserer Schule gibt es zusätzliche Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Förderunterricht), um unsere Leistungen zu verbessern.	183	4	5	37	130	7	3,7	0,6
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer empfehlen uns den Besuch zusätzlicher Angebote.	183	15	39	61	38	30	2,8	0,9
B 4.4									
	Meine Lehrerin/mein Lehrer informiert mich zwischen den Zeugnissen über meinen aktuellen Leistungsstand.	183	2	17	85	70	9	3,3	0,7
	Meine Lehrerin/mein Lehrer gibt mir Hinweise, wie ich meine Leistungen verbessern kann.	183	5	24	80	71	3	3,2	0,8
<b>Basismerkmale B 6-Schulformspezifisch (Berufs- und Studienorientierung)</b>									
B 6.2									
	Im Unterricht bereiten wir uns auf die Berufs- bzw. Studienwahl vor (z. B. Bewerbungstraining, Praxislernen, Besuch von Bildungsmessen).	183	9	34	69	50	21	3,0	0,9
<b>Wahlmerkmale W 1: Ganztage</b>									
W 1.3									
	Ich bin über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote informiert.	183	8	26	86	56	7	3,1	0,8
W 1.5									
	Ich habe in den letzten drei Jahren die Möglichkeit erhalten, mit einem Fragebogen meine Meinung zu den Ganztagsangeboten zu äußern.	183	62	37	23	12	49	1,9	1,0
<b>Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung</b>									
W 2.4									
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer informieren mich über Festlegungen zur Bewertung schriftlicher Leistungen.	183	5	14	88	61	15	3,2	0,7
	Meine Lehrerinnen/meine Lehrer informieren mich über Festlegungen zur Bewertung mündlicher Leistungen.	183	5	15	83	69	11	3,3	0,7
<b>Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung</b>									
W 3.2									
	In unserer Schule gibt es gemeinsam verabredete Verhaltensregeln.	183	5	25	42	102	9	3,4	0,8
	Schülerinnen bzw. Schüler sind an der Lösung von Problemen und Konflikten (z. B. im Klassenrat, als Streitschlichter) aktiv beteiligt.	183	11	30	71	54	17	3,0	0,9
W 3.4									
	Im Unterricht sprechen wir in mehreren Fächern über gesunde Lebensweise (z. B. Ernährung, Bewegung).	183	29	59	63	18	14	2,4	0,9
W 3.5									
	An unserer Schule können wir in den Pausen Spiel- und Sportangebote nutzen.	183	8	36	68	54	17	3,0	0,9
	An unserer Schule können wir nach dem Unterricht Spiel- und Sportangebote nutzen.	183	25	35	57	41	25	2,7	1,0
<b>Wahlmerkmale W 4-Medien</b>									
W 4.2									
	Zur Lösung von verschiedenen Aufgaben nutzen wir digitale Medien in der Schule.	181	15	51	74	25	16	2,7	0,8

Schülerfragebogen (weiterführende Schulen)		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Wahlmerkmal W 5-Sprach- und Leseförderung</b>									
W 5.2									
	In unserer Schule erhalten wir zusätzliche Angebote zur Sprach- oder Leseförderung.	181	15	45	51	39	31	2,8	1,0
W 5.3									
	Wir führen Sprach- oder Lesewettbewerbe durch.	181	38	36	34	25	48	2,3	1,1
	Wir führen Sprach- oder Leseprojekte durch.	181	36	38	40	15	52	2,3	1,0
<b>Wahlmerkmal W 6-Schulleben</b>									
W 6.2									
	Wir können an der Schule selbst Verantwortung übernehmen (z. B. als Streitschlichter, Pausenaufsicht, Mitgestaltung von Veranstaltungen).	181	31	57	39	29	25	2,4	1,0
W 6.4									
	Zu schulischen Festen werden Eltern und Gäste eingeladen.	181	6	11	62	78	24	3,4	0,8
W 6.5									
	Ich gehe gern in diese Schule.	181	12	23	57	77	12	3,2	0,9

Visitationsbericht – Grund- und Oberschule Elsterwerda in Elsterwerda

Zusammenfassung der Ergebnisse der Schülerfragebögen aus den Schulformen

Schlüssel Anteil Grundschule 0,5

G S Alles

<b>Basismerkmale 1 - Unterricht</b>				
B 1.1	Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3,5	2,9	3,20
B 1.2	Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3,2	2,9	3,05
B 1.3	Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3,6	3,5	3,55
B 1.4	Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3,4	3,4	3,40
B 1.5	Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3,4	2,6	3,00
B 1.6	Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3,4	3,2	3,30
B 1.7	Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3,3	3,0	3,15
B 1.8	Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2,2	1,9	2,05
B 1.9	Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3,0	2,9	2,95
B 1.10	Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3,3	2,8	3,05
B 1.11	Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3,3	3,3	3,30
B 1.12	Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3,9	3,4	3,65



Visitationsbericht – Grund- und Oberschule Elsterwerda in Elsterwerda

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
<b>Basismerkmale B 2-Schulmanagement</b>									
B 2.2									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter trägt dafür Sorge, dass Eltern eine aktive Rolle bei grundlegenden Entscheidungsprozessen spielen können.	191	7	12	78	57	37	3,2	0,8
B 2.4									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	191	5	7	73	77	29	3,4	0,7
	Die Schulleiterin/der Schulleiter versteht es gut, die Schule nach außen zu repräsentieren.	191	4	4	64	93	26	3,5	0,7
<b>Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung</b>									
B 3.2									
	Ich werde von den Lehrkräften nach meiner Meinung zur Qualität der pädagogischen Arbeit an der Schule gefragt (z. B. mittels Fragebogen).	191	28	37	58	20	48	2,5	1,0
<b>Basismerkmale B 4-Förderung</b>									
B 4.2									
	Die Schule unterbreitet zusätzlich zum Unterricht Förderangebote.	191	11	15	68	64	33	3,2	0,9
B 4.4									
	Die Lehrkräfte informieren mich auch zwischen den Zeugnissen über den Leistungsstand meines Kindes.	191	2	9	49	116	15	3,6	0,6
	Die Lehrkräfte informieren mich auch zwischen den Zeugnissen über die Lernentwicklung meines Kindes.	191	5	11	46	114	15	3,5	0,7
<b>Basismerkmale B 6-Schulformspezifisch (Berufs- und Studienorientierung)</b>									
B 6.3									
	Nicht für Grundschulen! Die Schule bereitet mein Kind auf die Berufs- bzw. Studienwahl vor (z. B. Bewerbungstraining, Praxislernen, Besuch von Bildungsmessen).	191	1	5	43	53	89	3,5	0,6
<b>Wahlmerkmale W 1: Ganztags</b>									
W 1.3									
	Die Schule informiert mich über Organisation und Inhalte der Ganztagsangebote.	191	5	18	76	72	20	3,3	0,8
W 1.5									
	Ich habe in den letzten drei Jahren die Möglichkeit erhalten, mit einem Fragebogen meine Meinung zu den Ganztagsangeboten zu äußern.	191	42	34	25	14	76	2,1	1,0
<b>Wahlmerkmale W 2-Leistungsbewertung</b>									
W 2.3									
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Bewertungskriterien für schriftliche Leistungen.	191	6	17	63	84	21	3,3	0,8
	Die Lehrkräfte informieren mich über die Bewertungskriterien für mündliche Leistungen.	191	8	21	63	79	20	3,2	0,8
<b>Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung</b>									
W 3.2									
	An der Schule meines Kindes gibt es eine zeitnahe Konfliktbearbeitung.	0	0	0	0	0	0	0,0	0,0
W 3.5									
	Der Tagesablauf in der Schule unterstützt die Gesundheit meines Kindes.	191	11	27	73	33	47	2,9	0,8
<b>Wahlmerkmale W 5-Sprach- und Leseförderung</b>									
W 5.3									
	Mein Kind kann an Sprach- oder Leseprojekten teilnehmen.	191	9	16	64	65	37	3,2	0,9
	Mein Kind kann an Sprach- oder Lesewettbewerben teilnehmen.	191	5	18	60	73	35	3,3	0,8
W 5.5									
	Ich werde nach meiner Meinung zu den Projekten/Maßnahmen/Angeboten zur Sprach- und Leseförderung an der Schule meines Kindes gefragt.	191	28	37	43	35	48	2,6	1,1

Visitationsbericht – Grund- und Oberschule Elsterwerda in Elsterwerda

Elternfragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Wahlmerkmal W 6-Schulleben</b>									
W 6.1									
	Die Schule informiert mich über Entwicklungen der Schule (z. B. durch Briefe, Veröffentlichungen auf der Homepage)	191	12	25	71	49	34	3,0	0,9
W 6.3									
	Eltern können sich in das Schulleben aktiv einbringen.	191	9	21	70	54	37	3,1	0,8
	Eltern können sich in den Unterricht aktiv einbringen.	191	21	52	38	18	62	2,4	0,9
W 6.4									
	Traditionelle Veranstaltungen der Schule bieten Begegnungsmöglichkeiten für Schülerinnen, Schüler, Lehrkräfte und Eltern.	191	10	10	67	76	28	3,3	0,8
W 6.5									
	Ich bin mit der Schule meines Kindes zufrieden.	191	5	11	68	97	10	3,4	0,7

Visitationsbericht – Grund- und Oberschule Elsterwerda in Elsterwerda

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
		1	2	3	4				
<b>Basismerkmale B 2-Schulmanagement</b>									
B 2.1									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für Transparenz ihrer/seiner pädagogischen Ziele und Erwartungen.	27	4	2	11	10	0	3,0	1,0
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für Transparenz getroffener Entscheidungen.	27	3	6	14	4	0	2,7	0,9
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sichert, dass getroffene Vereinbarungen eingehalten und gegebenenfalls korrigiert werden.	27	1	5	12	9	0	3,1	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter überträgt Aufgaben und legt Verantwortlichkeiten fest.	27	0	0	6	21	0	3,8	0,4
	Die Schulleiterin/der Schulleiter würdigt besondere Leistungen von Lehrkräften öffentlich im Kollegium.	27	2	5	14	6	0	2,9	0,8
B 2.2									
	An der Konferenz der Lehrkräfte nehmen die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Elternkonferenz und ggf. der Konferenz der Schülerinnen und Schüler teil.	27	3	2	8	13	1	3,2	1,0
	An den Fachkonferenzen nehmen die gewählten Vertreterinnen und Vertreter der Elternkonferenz und ggf. der Konferenz der Schülerinnen und Schüler teil.	27	6	5	4	9	3	2,7	1,2
B 2.3									
	Bei relevanten Entscheidungen hat das Kollegium ausreichend Gelegenheit, seine Meinung einzubringen.	27	5	5	10	7	0	2,7	1,1
	Die Schulleiterin/der Schulleiter initiiert Arbeitsgruppen und Teams, die zielgerichtet an Entwicklungsvorhaben der Schule arbeiten.	27	0	0	13	14	0	3,5	0,5
B 2.4									
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine Vernetzung von Arbeitsständen der Arbeitsgruppen und Teams.	27	1	3	14	8	1	3,1	0,8
	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für einen guten Informationsfluss in der Schule.	27	1	8	10	8	0	2,9	0,9
	Die Schulleiterin/der Schulleiter legt die Ziele zur pädagogischen Schulentwicklung in den Gremien dar.	27	0	1	11	15	0	3,5	0,6
	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die von mir geleistete Arbeit wahr und würdigt diese.	27	4	5	11	7	0	2,8	1,0
	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule gut nach außen.	27	0	0	6	21	0	3,8	0,4
B2.5									
	Ein Mitglied der Schulleitung hat in den letzten drei Jahren meinen Unterricht hospitiert.	27	6	4	6	6	5	2,5	1,2
	Die Hospitationen der Schulleitung erfolgen auf der Basis transparenter Beobachtungsschwerpunkte.	27	3	0	6	4	14	2,8	1,1
	Verallgemeinerte Ergebnisse der Hospitationen werden in der Konferenz der Lehrkräfte kommuniziert.	27	7	4	6	3	7	2,3	1,1
B 2.6									
	Vertretungsunterricht wird auf der Basis gemeinsam abgestimmter Grundsätze geplant.	27	2	8	9	6	2	2,8	0,9
<b>Basismerkmale B 3-Qualitätsentwicklung</b>									
B 3.3									
	An unserer Schule wird systematisch schulintern evaluiert, um die Qualität des Unterrichts zu verbessern.	27	1	4	12	6	4	3,0	0,8
	Ich habe in den letzten 12 Monaten einen Fragebogen eingesetzt, um die Schülerinnen und Schüler in einzelnen Klassen oder Kursen zur Qualität meines Unterrichts zu befragen.	27	13	6	4	1	3	1,7	0,9
B 3.4									
	Ergebnisse interner und externer Evaluation werden genutzt, um Maßnahmen zur Schul- und Unterrichtsentwicklung festzulegen.	27	0	4	11	9	3	3,2	0,7
B 3.5									
	Die Schule organisiert die gemeinsame Auswertung von Lernergebnissen, Vergleichsarbeiten und Prüfungen.	27	1	5	10	8	3	3,0	0,9
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zu neuen Schwerpunktsetzungen in der konzeptionellen Arbeit.	27	1	2	12	8	4	3,2	0,8
	Die Auswertung der leistungsbezogenen Daten führte zur Anpassung der Unterrichtsgestaltung.	27	2	1	11	8	5	3,1	0,9

Visitationsbericht – Grund- und Oberschule Elsterwerda in Elsterwerda

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Basismerkmale B 4-Förderung</b>									
B 4.2									
	Meine Schule unterbreitet neben dem Unterricht zusätzliche Angebote zur Unterstützung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern.	27	0	1	12	13	1	3,5	0,6
	Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden durch zusätzliche Angebote der Schule gefordert.	27	0	7	9	9	2	3,1	0,8
<b>Basismerkmale B 5-Professionalität der Lehrkräfte</b>									
B 5.1									
	An unserer Schule werden die Themen der Fortbildungen in der Konferenz der Lehrkräfte jährlich abgestimmt.	27	0	3	7	15	2	3,5	0,7
B 5.4									
	In den letzten 12 Monaten habe ich kollegiale Unterrichtsbesuche durchgeführt.	27	8	1	4	9	5	2,6	1,4
	Den kollegialen Unterrichtsbesuchen lagen Beobachtungsschwerpunkte zugrunde, die ausgewertet wurden.	27	3	1	5	6	12	2,9	1,2
B 5.5									
	An meiner Schule arbeiten die Lehrkräfte in Teams an der Entwicklung von Schulqualität.	27	1	1	9	15	1	3,5	0,8
<b>Wahlmerkmale W 1-Ganztag</b>									
W 1.4									
	Verschiedene außerschulische Partner unterstützen die Ganztagsangebote.	26	1	0	8	16	1	3,6	0,7
	Nur VHG! Der Hort ist in die Gestaltung der Ganztagsangebote eingebunden.	26	0	5	0	2	19	2,6	1,0
<b>Wahlmerkmale W 3-Gesundheitsförderung</b>									
W 3.2									
	Regeln des sozialen Miteinanders sind an unserer Schule bedeutsam.	26	0	3	8	15	0	3,5	0,7
	Meine Schule nutzt Programme für soziales Lernen.	26	3	4	8	5	6	2,8	1,0
W 3.3									
	An meiner Schule werden Maßnahmen zur Stärkung der Gesundheit der Lehrkräfte ergriffen.	26	10	6	5	1	4	1,9	0,9
W 3.4									
	Ich fördere durch ausgewählte Unterrichtsinhalte das Gesundheitsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler.	26	0	1	10	14	1	3,5	0,6
W 3.6									
	Bei der Nutzung der räumlichen Gegebenheiten werden die Bedürfnisse der Lehrkräfte berücksichtigt.	26	2	6	9	8	1	2,9	1,0
<b>Wahlmerkmale W 4-Medien</b>									
W 4.4									
	Ich stelle in meinem Unterricht auch Aufgaben, die die Nutzung digitaler Medien erfordern.	26	2	1	9	13	1	3,3	0,9
<b>Wahlmerkmale W 5-Sprach- und Leseförderung</b>									
W 5.3									
	An unserer Schule finden jährlich gesamtschulische Projekte zur Sprach- und Leseförderung statt.	26	3	2	10	7	4	3,0	1,0
	An unserer Schule finden jährlich Wettbewerbe zur Sprach- und Leseförderung statt.	26	1	2	9	12	2	3,3	0,8
W 5.4									
	Wir nutzen die Angebote außerschulischer Kooperationspartner (z. B. Zeitungen, Bibliothek, Theater) zur Sprach- und Leseförderung unserer Schülerinnen und Schüler.	26	0	0	10	12	4	3,5	0,5
W 5.5									
	Wir leiten aus den Ergebnissen der Sprach- und/oder Lesetests sowie der Vergleichs- und/oder Orientierungsarbeiten schulische Fördermaßnahmen ab.	26	2	2	9	8	5	3,1	0,9

Lehrkräftefragebogen		Teilnehmer	Stimme nicht zu	Stimme eher nicht zu	Stimme eher zu	Stimme voll und ganz zu	nicht bewertet	Mittelwert	Standardabw.
<b>Wahlmerkmal W 6-Schulleben</b>									
W 6.5									
	Ich arbeite gern an meiner Schule.	26	2	1	12	11	0	3,2	0,9
<b>Wahlmerkmal W 7-Kooperation</b>									
W 7.1									
	Lehrkräfte meiner Schule arbeiten mit denen anderer Schulen gleicher Schulstufe in der Region zusammen (z. B. Fachkonferenzen, gemeinsame Projekte).	26	3	10	7	1	5	2,3	0,8
W 7.2									
	Meine Schule pflegt Kontakte mit weiterführenden Schulen/OSZ/Studieneinrichtungen zur Förderung und Unterstützung eines guten Überganges der Schülerinnen und Schüler.	26	2	2	12	6	4	3,0	0,9
W 7.3									
	Durch die Zusammenarbeit mit umliegenden Kindergärten bzw. Grundschulen wird der Übergang der Schülerinnen und Schüler unterstützt.	26	0	1	6	14	5	3,6	0,6